

## PRESSETEXT HEIMAT VIRGENTAL

### HEIMAT: IM TAL DER TOSENDEN BÄCHE

Horst Friedrich Mayer erkundet Österreichs schönste Sackgasse, das Virgental. Von Matri am Felbertauern, dem uralten Verbindungsweg über den Alpenhauptkamm, zweigt das osttiroler Virgental ab und endet an den Umbalfällen, mitten in den Nationalpark Hohe Tauern. Diese Querlage zu den anderen Tauerntälern hat auch Symbolcharakter. Der Nationalpark Hohe Tauern Osttirol verdankt seine Existenz dem Umstand, dass sich die Mehrheit der Virgentaler gegen die Zerstörung ihres Landschaftsjuwels durch einen gigantischen Kraftwerksbau querlegte.

Traumbilder hat UNIVERSUM-Kameramann Michael Schlamberger immer schon geliefert. Von alptraumhafter Schönheit ist jedoch manche Szene, die er und Gestalter Klaus Feichtenberger für diese Dokumentation eingefangen haben: Mitten durch die Wolken des Osttiroler Himmels spannt sich ein Drahtseil. Eine behandschuhte Hand langt ins Bild und klammert sich fest, dann eine zweite. Von unten schiebt sich ein bärtiges Gesicht nach, dann hangelt sich der Seilbahnmonteur Peter Klaunzer in Faultiermanier auf die Skyline aus vergletscherten Dreitausendern zu. In luftiger Höhe erzählt Klaunzer, der nebenbei auch noch Bergführer und Wirt des Deffreggerhauses am Grossvenediger ist, von seinem Leben in einer steilen Welt, in der Seilbahnen etwas so Alltägliches sind wie Fahrstühle in Wiener Wohnblöcken.

Der zum Kampfpiloten geborene, aber hauptberuflich als Rettungspilot tätige Hans Fischer ist in dieser Welt ein Zugereister, kennt jedoch Osttirol aus der Adlerperspektive wie kein zweiter. In mehr als einem Jahrzehnt hat er mit dem Hubschrauber Martin 6 des Innenministeriums mehrere Tausend Hochgebirgseinsätze geflogen. Wie viele Menschen ihm das Weiterleben verdanken, zählt er schon lange nicht mehr mit. Horst Friedrich Mayer hat ihn besucht, und das Kamerateam eine winterliche Bergrettungsaktion aus der Luft dokumentiert.

Um das angeblich bestgeführte und schönste Schutzhaus der österreichischen Alpen vorzustellen, mußte Horst Friedrich Mayer Schwindelfreiheit beweisen: In einer offenen Materialseilbahn ließ er sich auf die Sajatalm im hintersten Virgental fahren und interviewte den Hüttenwirt und Bergbauern Friedl Kratzer. Der hat nicht nur die Sajathütte mit eigener Hand gebaut. Er und sein Freund und Nachbar Gottfried Isplitzer rückten dem Berg mit Spitzhacke und Schaufel zu Leibe und trassierten in jahrelanger Knochenarbeit mehr als zwanzig Kilometer bequemer Wandersteige durch extremes Gelände.

Zwei Mitglieder der Matreier Lawinenkommission, die Bergführer Peter Köll und Paul Steiner, haben es in ihrem Leben auf zusammengerechnet 600 Besteigungen des Grossglocknergipfels gebracht. Die meisten dieser Touren waren Bergrettungseinsätze. Außerdem haben die beiden viele Jahre lang Lawinen abgesprengt, um die Felbertauernstraße zu sichern. Bei höchster Lawinengefahr stiegen sie auf die Grate entlang dem Felbertal und warfen Sprengladungen in Lawinenrinnen. Was den beiden lebenden Legenden dabei widerfahren ist, demonstrieren Peter Kölls Sohn und sein

Bergrettungskamerad am Originalschauplatz. Die wichtigsten Requisiten: ein Rucksack voll Dynamit und ein Fixseil für die Kamera.

Der Flachlandtiroler Horst Friedrich Mayer mußte für diese Produktion auch richtig Tirolerisch lernen. Der Begriff „Gungl“ etwa war ihm völlig unbekannt, und so wurde ihm von der Matreier Stubenmusik live vorgeführt, worum es sich dreht: Als Gungl bezeichnen die Virgentaler eine spontane und äußerst lustige Zusammenkunft befreundeter Nachbarn in einer Bauernstube mit Musik, Tanz, Tiroler Wein und kulinarischen Köstlichkeiten – Volksmusik ohne jeglichen Kitsch und Kommerz. Viele Lieder wurden von Virgentaler Bauern geschrieben und in den Familien weitergegeben. „Mein Vater hat jeden Tag im Jahr ein anderes Lied gesungen“, erzählt der Zitherspieler der Matreier Stubenmusik, Irg Mattersberger. „In unserer Familie waren zehn Kinder, und jedes hat ein Instrument gelernt.“

Solche traditionsreichen Familien bringen aber auch junge Musiker hervor, denen es zwischen den heimatlichen Bergen zu eng wird. Als vor wenigen Wochen die Lienzener Beat Street Band im Berliner „Planet Hollywood“ spielte, demonstrierten am Keyboard und am Schlagzeug zwei Matreier ihren alles andere als lauwarmen Mix aus cooler Professionalität und heisser Passion. Horst Friedrich Mayer präsentiert als Pop-Kontrapunkt eine nach-mitternächtliche Probe der achtköpfigen Gruppe. Fazit dieser Begegnung: Heimat kann auch die große weite Welt bedeuten, selbst wenn man in der schönsten Sackgasse Österreichs geboren ist.

# HEIMAT: IM TAL DER TOSENDEN BÄCHE

Der Stab

Regie: Michael Schlamberger

Klaus Feichtenberger

Kamera: Michael Schlamberger

Rolando Menardi

Roman Gaugl

Klaus Achter

Text: Klaus Feichtenberger

Moderation: Horst Friedrich Mayer

Schnitt: Karl Königsberger

Produktionsleitung: Rita Schlamberger

Produktion: Science Vision

Sendetermin: Freitag, 28. Mai 1999